

# Informationsbroschüre

## Erlebnispädagogik mit Qualität



Bundesverband  
Individual- und  
Erlebnispädagogik e.V.







Ich sehe meine Tochter im Apfelbaum klettern, sie macht dies nicht zum ersten Mal. Ich weiß als Pädagoge um die Vorteile des freien Kletterns für die kindliche Entwicklung, sehe mich selber in meiner eigenen Kindheit auf einen Baum klettern. Als Vater habe ich aber auch das Gefühl von Angst. Ein Ast könnte brechen, sie könnte herunterfallen, die Kraft könnte ihr ausgehen.

Lernen geschieht viel öfter ungeplant, als wir uns das vorstellen können. Draußen in der Natur, unter Gleichaltrigen, in unterschiedlichsten Situationen. Entscheidungsträger\*innen, Politiker\*innen und Pädagog\*innen mussten unumwunden anerkennen, dass Lernen zu einem Großteil auch außerhalb des formalen Bildungswesens und somit nicht nur in der Schule stattfindet.

Erlebnispädagogik bedient sich dieser Erkenntnisse schon seit vielen Jahren. Hier werden Handlungsorientierung (learning by doing) und prägende Erfahrungen abseits von Bekanntem und in der Natur kombiniert, um in der Gruppe das soziale Lernen zu fördern. Nicht nur als Nebeneffekt, sondern als bewusstes Medium, dient in den meisten Fällen die Natur. In Zeiten einer Ausbreitung städtischer Lebensformen, der sogenannten Urbanisierung, ist ein „zurück zur Natur“ ein logischer Schritt.

Alle erlebnisorientiert besetzten Aktionen stehen bei vielen Menschen hoch im Kurs. Somit ist auch die Erlebnispädagogik in den letzten Jahren stärker in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Damit geht nicht nur eine rasante Entwicklung vorstatten, es entsteht gleichermaßen eine Unübersichtlichkeit und Unsicherheit bei Verantwortlichen und Eltern. Aus diesem Grund haben wir uns als Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. das Ziel gesetzt, Ihnen in dieser Broschüre einen Überblick und die wichtigsten Informationen rund um die Erlebnispädagogik zu geben.

Wir gehen bei unserem Verständnis von Erlebnispädagogik nicht von einem Allheilmittel aus und suchen nicht den schnellen Kick. Unsere Erfahrungen und Rückmeldungen haben aber gezeigt, Erlebnispädagogik ist vielfach eine intensive und sehr effektive Methode, um Kinder und Jugendliche, außerhalb aller Routinen, zur Entwicklung und zum Nachdenken zu bringen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern intensive und erlebnisreiche Tage!

### **Holger Seidel**

1. Vorsitzender  
Bundesverband Individual- und  
Erlebnispädagogik e.V.

# Inhaltsverzeichnis

|                                                                            |    |
|----------------------------------------------------------------------------|----|
| Der Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V.                   | 5  |
| Erlebnispädagogik, ein spannendes Angebot für Kinder und Jugendliche!      | 6  |
| Was ist Erlebnispädagogik? Oder, was ist es nicht?                         | 7  |
| In welchen Arbeits- und Handlungsfeldern wird Erlebnispädagogik angeboten? | 8  |
| Erlebnispädagogik – mit welchem Ziel?                                      | 9  |
| Wagnis als Bestandteil der Erlebnispädagogik                               | 10 |
| Alles eine Frage der Qualität!                                             | 12 |
| Erlebnispädagogik in Schule und auf Klassenfahrten                         | 14 |
| Darauf sollte geachtet werden                                              | 15 |



## Der Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V.

Der Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. (be) ist der Fachverband für die Individual- und Erlebnispädagogik. Seit über 25 Jahren setzt er sich für die Stärkung und Verbreitung des handlungsorientierten Lernens ein.

Mit seiner Arbeit leistet der be einen Beitrag zur steten Weiterentwicklung der Erlebnispädagogik. Dabei werden Erfahrungen aus der Praxis, neue Ideen und wissenschaftliche Erkenntnisse ebenso berücksichtigt wie gesellschaftliche Veränderungen und politische Entwicklungen.

Durch das große Netzwerk aus Mitgliedern, Praktikern, Wissenschaftlern und Partnern benachbarter Fachgebiete und Verbände ist der be ein bundesweit geschätzter Ansprechpartner.

Uns ist es daher ein besonderes Anliegen, in dieser Broschüre das Arbeitsfeld der Erlebnispädagogik für Eltern und Programmteilnehmende transparenter und für alle Interessierten nachvollziehbarer zu machen.

Nähere Informationen zu unserer Arbeit und den Fachbereichen können Sie unserer Internetseite entnehmen: [www.be-ep.de](http://www.be-ep.de)

Der Bundesverband gliedert sich in die Bereiche:

Hilfen zur Erziehung  
(Individualpädagogik)

Klassenfahrten und  
Gruppenprogramme

Aus- und  
Weiterbildung





## *Erlebnispädagogik, ein spannendes Angebot für Kinder und Jugendliche!*

Auf die Frage, was sich Eltern für ihr Kind und dessen Leben wünschen, antworten wohl die meisten ähnlich. Kinder sollen befähigt werden, ihr Leben selbst zu bestimmen, Teil der Gemeinschaft zu sein und im sozialen Gefüge ihren Platz und ihre Aufgabe zu finden.

Gesundheit, Zufriedenheit, Selbständigkeit, Aufgeschlossenheit, ein Beruf und der Verdienst des Lebensunterhaltes sind weitere wichtige Aspekte. Dabei weiß man, dass zu einer nachhaltigen und ganzheitlichen Bildung die reine Wissensvermittlung nicht mehr ausreicht. In Zeiten von Globalisierung und Schnelllebigkeit unserer Gesellschaft sind soziale Kompetenzen, ein eigenes Wertesystem, die Fähigkeit sich Wissen - am besten lebenslang - selbst anzueignen sowie ein bewusster Umgang mit dem eigenen Körper, der Gesundheit und der Natur wichtige Bestandteile des sozialen Handelns.

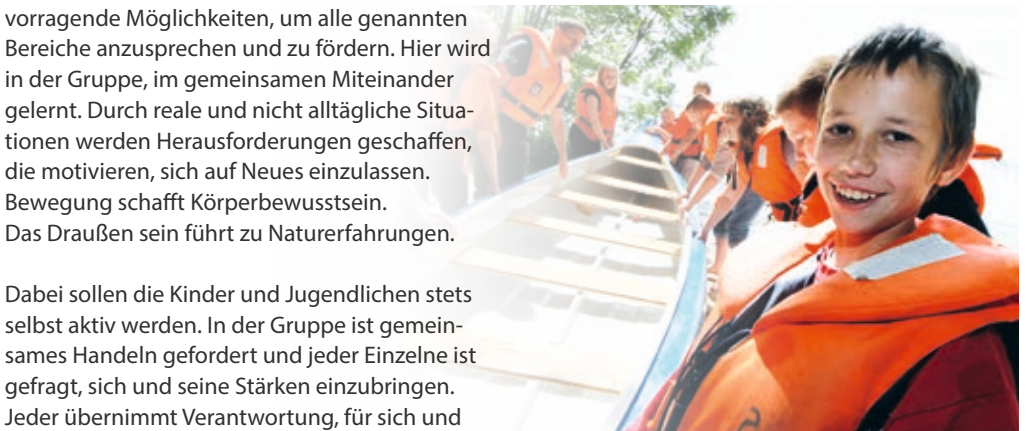
Erlebnispädagogische Programme bieten hervorragende Möglichkeiten, um alle genannten Bereiche anzusprechen und zu fördern. Hier wird in der Gruppe, im gemeinsamen Miteinander gelernt. Durch reale und nicht alltägliche Situationen werden Herausforderungen geschaffen, die motivieren, sich auf Neues einzulassen. Bewegung schafft Körperbewusstsein. Das Draußen sein führt zu Naturerfahrungen.

Dabei sollen die Kinder und Jugendlichen stets selbst aktiv werden. In der Gruppe ist gemeinsames Handeln gefordert und jeder Einzelne ist gefragt, sich und seine Stärken einzubringen. Jeder übernimmt Verantwortung, für sich und

seine Handlungen, für das verwendete Material und die Versorgung sowie für die anderen Teilnehmenden.

Gleichzeitig können ungeahnte neue Fähigkeiten entdeckt werden. Das Erleben und das eigene Handeln verstärken dabei in hohem Maße nachhaltige Erfahrungen und fördern so Lernen und Entwicklung. Und natürlich bieten erlebnispädagogische Programme auch jede Menge Spaß und Freude.

- ✓ Spielend Lernen
- ✓ Gemeinschaft (er)leben
- ✓ Probleme lösen
- ✓ Eigene Stärken/Schwächen (er)kennen
- ✓ Lernen für ein selbstbestimmtes Leben
- ✓ Selbstvertrauen stärken
- ✓ Sicherheit erfahren und geben
- ✓ Verantwortung übernehmen
- ✓ Mut zeigen
- ✓ Spaß und Freude haben
- ✓ ungeahnte Fähigkeiten entdecken
- ✓ Natur spüren
- ✓ Werte leben
- ✓ Gesundheit spüren
- ✓ Zusammenhalt erleben



## Was ist Erlebnispädagogik? Oder, was ist es nicht?

In Deutschland haben sich der erlebnispädagogische Ansatz und handlungsorientierte Methoden weitestgehend etabliert. Auch wenn Erlebnispädagogik allein keine Wunder vollbringen kann, so ist sie doch eine effektive Methode, deren Wirkung wissenschaftlich erwiesen ist.

Neurobiologische Forschungen haben ergeben, dass handlungs- und erfahrungsorientiertes Lernen eine intensive Wirkung auf die Entwicklung von Kindern hat. Studien bestätigen, dass Lernen dann am effektivsten und nachhaltigsten ist, wenn eigenes Handeln, aktives Tun sowie eine ausgewogene Verknüpfung von Herausforderungen, (neuen) Erlebnissen und Erfahrungen mit allen Sinnen stattfinden.

Erlebnispädagogische Programme sind komplex und keine Aneinanderreihung von einzelnen,

möglichst spektakulären Aktionen oder Sportarten. Insbesondere die Reflexion hat einen hohen Stellenwert. Erst durch das gezielte Reflektieren (darüber sprechen) und die Übertragung des Erlebten auf den Alltag der Kinder und Jugendlichen, stellen sich langfristig Veränderungen im Verhalten und damit Lernerfahrungen ein.

### Zum Vergleich – Das ist Erlebnispädagogik nicht!

- » andauernder Wettkampf
- » Computerspiel(e)
- » eine Aneinanderreihung von spektakulären Aktionen
- » Natursport ohne Reflexion, z.B. "nur" Klettern gehen
- » ein Erlebnisparcours/Hochseilgarten, der nach kurzer Einweisung allein durchlaufen wird
- » ein Erlebniskaufhaus
- » reine Survival-Aktivitäten

- ✓ Erlebnispädagogische Programme sind **Angebote für Gruppen**.
- ✓ Die Situationen mit ihren Aufgaben und Aktionen sind inszeniert, **nicht alltäglich** und doch **real** (greifbar, im Gegensatz zu Computerspielen, wirklich).
- ✓ Es gibt **keine fertigen Lösungen** oder klare Lösungswege für die gestellten Aufgaben.
- ✓ Die Kinder und Jugendlichen müssen **aktiv werden**. Gelernt wird durch das **eigene Handeln**.
- ✓ Erlebnispädagogik arbeitet **ganzheitlich**. Gelernt wird immer mit Kopf, Herz und Hand.
- ✓ Erlebnispädagogische Programme sind durchweg pädagogisch **begleitet** und **betreut**.
- ✓ Es gibt **Herausforderungen und Grenzerfahrungen** für die Gruppe und für den Einzelnen in einem geschützten Rahmen.
- ✓ Die Programme werden anhand der **Bedürfnisse und Ziele der Teilnehmenden** und der Gruppe ausgerichtet. Sie sind **individuell** zusammengestellt.
- ✓ Die Programme haben eine Dramaturgie. Jede Aktion dient der Erreichung zuvor **gesetzter Ziele**.
- ✓ Das Bewusstmachen des Erlebten (Reflexion) und die Übertragung in den Alltag (Transfer) bilden die **wichtigste Grundlage**, um die Erlebnisse zu verarbeiten und später in **Erfahrungen umzuwandeln**.

## *In welchen Arbeits- und Handlungsfeldern wird Erlebnispädagogik angeboten?*

Erlebnispädagogik und handlungsorientiertes Lernen werden in verschiedenen Handlungs- und Arbeitsfeldern angewendet. Es gibt Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.



### **Einige konkrete Beispiele verdeutlichen die Vielfalt:**

- » Klassen- und Schulfahrten
- » Feriencamps
- » Projektstage (-wochen)
- » Soziale Trainingskurse
- » Berufsvorbereitungskurse
- » Teamtrainings (für Auszubildende, Firmen und Führungspersonen)
- » Studium, Lehre und Ausbildung
- » Hilfen zur Erziehung
- » Individualpädagogik
- » Schulsozialarbeit
- » Jugendarbeit
- » Personal- und Organisationsentwicklung
- » Rehabilitation
- » Bildung für nachhaltige Entwicklung





## Erlebnispädagogik – mit welchem Ziel?

Die Formulierung eines Ziels und kleinerer Teilziele bildet die Voraussetzung für (erlebnis-)pädagogisches Handeln. Erst mit einem klar formulierten Ziel können passende Aufgaben gefunden werden, die zur Erreichung des Ziels führen. Dabei ist in erlebnispädagogischen Programmen nicht selten der Weg das eigentliche Ziel.

### Einige Schwerpunkte der erlebnispädagogischen Arbeit:

**Persönlichkeitsentwicklung:** Stärkung von Selbstwahrnehmung, Selbstvertrauen, Selbstreflexion, eigene Grenzen kennen, Sinnes- und Körpererfahrungen erleben, positives Selbstkonzept entwickeln, eigene Stärken und Schwächen kennen, Rollenverständnis und Rollenfindung ermöglichen.

**Soziale Kompetenzen:** Erlernen von Kommunikation, Kooperation, Vertrauen in andere, Zusammenhalt, Empathie, Rücksichtnahme, die eigene Rolle und Verantwortung in der Gruppe übernehmen.

**Werte und Normen:** Wertehaltung, Wertefindung, Naturbewusstsein, bewusster gesunder Lebensstil, ökologisches Verständnis.

**Wissen und Können:** exemplarisches Wissen, technische Fähigkeiten, Fertigkeiten, körperliches Geschick.

Man unterscheidet zwischen dem Einsatz einzelner erlebnispädagogischer Aktionen/Methoden und einem insgesamt erlebnispädagogischen Programm.

Den Bedürfnissen der Teilnehmenden entsprechend können Erlebnispädagog\*innen ihren Zielgruppen ein maßgeschneidertes Angebot erstellen, das entweder für mehrere Stunden, mehrere Tage oder wiederholt als dauerhafte pädagogische Maßnahme umgesetzt wird. Um intensive Prozesse anzuregen, empfehlen wir ein mindestens dreitägiges Programm.



## Wagnis als Bestandteil der Erlebnispädagogik

Erlebnispädagogik schafft herausfordernde Situationen, welche die Teilnehmenden zum aktiven Handeln anregen. Dabei soll bewusst etwas Neues ausprobiert werden, es soll etwas gewagt werden.

Man kann sich z. B. beim Klettern in die Höhe, beim Wandern auf eine lange Distanz, bei der Nachtwanderung in die Dunkelheit oder mit dem Kanu auf bewegtes Wasser wagen. Dies bedeutet nicht, dabei gleichzeitig ein Risiko einzugehen oder dass hinter jeder Ecke Gefahren lauern. Dennoch entstehen durch die Natursportarten, welche die Erlebnispädagogik als Medium nutzt, oftmals Sorgen, Kinder könnten sich verletzen oder Angst haben.



Gut ausgebildete Erlebnispädagog\*innen kreieren sichere Lernumgebungen, welche gleichzeitig den Spielraum lassen, dass die Teilnehmenden individuell empfundene größere und kleinere Wagnisse eingehen können. So sind z.B. beim Klettern sowohl die Kletterstelle als auch die Kletternden gut gesichert. Das verbleibende Risiko minimiert sich dann in der Regel auf Kratzer, aufgeschürfte Knie oder auch einmal eine zerrissene Hose.

Es soll nicht der Eindruck erweckt werden, als seien Zwischenfälle ausgeschlossen. Ein gewisses Restrisiko bleibt im Leben immer bestehen.

Für die Erlebnispädagogik sind Herausforderungen und Wagnisse wesentliche Elemente, denn nur wenn man etwas Neues wagt, kann man auch Neues dazu lernen. Es bedeutet auch, dass man lernt Risiken einzuschätzen, Gefahren einzukalkulieren und die – eigentlich ganz normalen – Herausforderungen des Alltags zu meistern.

Ein Beispiel, um dies zu verdeutlichen: Die Gruppe begibt sich auf eine Wanderung und wird den ganzen Tag unterwegs sein. Es ist Sommer, der Wetterbericht sagt 26°C und Sonne voraus. Klingt prima und los gehts. Doch hat jeder daran gedacht ausreichend Wasser mitzunehmen? Etwas zum Essen? Sonnencreme aufgetragen, eine Kopfbedeckung und vielleicht sogar ein frisches T-Shirt eingepackt? Das klingt scheinbar harmlos, kann jedoch im ungünstigsten Fall zu Dehydrierung, Sonnenstich und Sonnenbrand führen.

Selbstverständlich werden die begleitenden Erlebnispädagog\*innen auf all das hinweisen, daran erinnern oder kontrollieren, ob jeder alles dabei hat, bevor es losgeht. So banal es auch klingt, genau hier liegen große Lernchancen und ein wesentlicher Teil der Erlebnispädagogik. Denn wenn die Teilnehmenden anschließend gelernt haben, selbst auf scheinbare Kleinigkeiten zu achten, dann hat die Erlebnispädagogik eines ihrer Ziele erreicht:

- » zu angemessenem Handeln befähigen und bei Entscheidungen gesunden Menschenverstand einsetzen
- » Risiken erkennen und mögliche Gefahren einkalkulieren und somit vermeiden können
- » das eigene Können kennen, sich nicht überschätzen und eigenverantwortlich das Leben gestalten, ohne dabei sich und andere zu gefährden
- » und doch auch mal etwas wagen, um Fähigkeiten zu erweitern und Selbstbewusstsein zu stärken

*„Wagnis bedeutet, seine Komfortzone zu verlassen und sich einer als gefährlich empfundenen Situation zu stellen, nachdem man möglichen Gewinn und Risiken gegeneinander abgewogen hat. Das Wagnis ist ein essentieller Bestandteil der Erlebnispädagogik. Sie nutzt es als Medium für eine spannungsgeladene, mit Abenteuern verbundene Persönlichkeitsentwicklung. Um dies zu ermöglichen, arrangieren Erlebnispädagog\*innen insbesondere Situationen, die von den Teilnehmenden als Wagnis empfunden werden können, um Entwicklungsprozesse anzustoßen und zu unterstützen. Diese Situationen werden von den Teilnehmenden subjektiv als gefährlich empfunden, die Pädagog\*innen schaffen jedoch ein Risiko minimierendes Umfeld. Ein Wagnis ist also kein unkalkuliertes Risiko, nimmt den Teilnehmenden aber bewusst die subjektiv empfundene Sicherheit.“*  
Definition des Arbeitskreis „Wagnis“ im be



## Alles eine Frage der Qualität!

Die Qualität eines Anbieters und seiner Programme, seiner Strukturen und Prozesse sowie die Qualifikationen der Trainer\*innen sind entscheidende Faktoren für ein gelungenes erlebnispädagogisches Programm. Die Steigerung von Qualität ist somit eine wesentliche Aufgabe des Bundesverbandes Individual- und Erlebnispädagogik e.V. Um diese Aufgabe zu erfüllen, wurden verschiedene Instrumente geschaffen.

### Qualitätsstandards und Zertifizierung

Der Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. gibt für verschiedene Arbeitsfelder **Qualitätsgrundlagen** heraus.



Alle Mitglieder des Fachverbandes unterliegen den entsprechenden Grundlagen. Zudem bieten die Qualitätsgrundlagen eine fachliche Orientierung und leisten einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Individual- und Erlebnispädagogik und deren Anbieter.

Darüber hinaus gibt es seit 2009 das **Qualitätssiegel „beQ“**, welches Anbieter durch das Zertifizierungsverfahren **„Qualität in der Individual- und Erlebnispädagogik – Mit Sicherheit pädagogisch!“** erwerben können.

Das Qualitätssiegel wird am Ende eines umfassenden Zertifizierungsverfahrens vergeben.

### Das Verfahren ermöglicht eine Prüfung in drei Fachbereichen:



Im Bereich „Klassenfahrten und Gruppenprogramme“ kennzeichnet das Qualitätssiegel „beQ“ hochwertige erlebnispädagogische Programme und deren Anbieter.



Im Bereich der „Aus- und Weiterbildung“ kennzeichnet das Qualitätssiegel „beQ“ eine fundierte Aus- und Weiterbildung und deren Anbieter.



Im Bereich der „Hilfen zur Erziehung / Individualpädagogik“ kennzeichnet das Qualitätssiegel „beQ“ professionelle individualpädagogische Maßnahmen im In- und Ausland sowie Reiseprojekte und deren Anbieter.

Für die Zertifizierung erlebnispädagogischer Klassenfahrten und Gruppenprogramme muss ein Anbieter Nachweise für insgesamt 38 geforderte Standards erbringen. Die Standards beziehen sich unter anderem auf Themen wie: Programmplanung und -durchführung, Auswahl und Qualifikation der Programmleiter\*innen, Recht und Versicherung, Risiko-, Sicherheits- und Notfallmanagement sowie Naturschutz und Transparenz der Leistungen. Die erbrachten Nachweise werden durch ein externes und unabhängiges Audit abschließend begutachtet.

Das Qualitätssiegel „**beQ**“ wird für zunächst drei Jahre vergeben und verlängert sich mit einer Re-Zertifizierung um je fünf Jahre. Die dem Siegel zugefügten Piktogramme kennzeichnen dabei die zertifizierten Fachbereiche. Damit bietet das Qualitätssiegel „**beQ**“ eine gute Orientierung.



Eine Auflistung aller Mitglieder sowie weitere Informationen zum „**beQ**“ und den zertifizierten Anbietern sind unter [www.be-ep.de](http://www.be-ep.de) zu finden.

*zur Mitgliederliste*



## Erlebnispädagoge be® / Erlebnispädagogin be®

Seit 2018 können Trainer\*innen den Titel Erlebnispädagoge be® bzw. Erlebnispädagogin be® beim Bundesverband beantragen. Mittels eines Anerkennungsverfahrens werden bereits erlangte Qualifikationen und Erfahrungen des\*der Trainer\*in geprüft.

Die Anforderungen umfassen:

- » Pädagogische Qualifikation
- » Erlebnispädagogische Qualifikation (idealerweise eine zertifizierte Ausbildung)
- » Erfahrungen in der erlebnispädagogischen Praxis (mindestens 100 Tage)
- » Reflexion und Beratung der erlebnispädagogischen Praxis
- » Zusätzliche Fortbildungen (mindestens 40 Stunden)

Nach der positiven Prüfung darf der\*die Trainerin den Titel Erlebnispädagoge be® tragen.

Der Titel legt vergleichbare Anforderungen für die Kompetenzen eines\*einer Trainer\*in fest, welche zudem extern und unabhängig geprüft wurden. Mit dem Titel kann dies auch nach außen sichtbar gemacht werden.

Weitere Informationen zum Titel und Anerkennungsverfahren:





## Erlebnispädagogik in Schule und auf Klassenfahrten

Erlebnispädagogische Angebote finden vermehrt Anwendung im schulischen Rahmen, wo sie eine Ergänzung und teils auch Alternative zum oft noch starren Schulalltag bilden. Mit Erlebnispädagogik werden z. B. Wander- und Projektstage, Klassenfahrten oder auch mehrmonatige begleitende Projekte gestaltet.

### Warum kann gerade eine erlebnispädagogische Klassenfahrt gut sein?

- » In der Schule gelerntes Wissen kann durch die praktische Anwendung und das Erleben vertieft werden, z. B. Biologie, Physik etc.
- » Durch Erleben und Leben in der Gemeinschaft können soziale Kompetenzen gefördert werden, was oftmals im Schulalltag zu kurz kommt.

- » Die Klassengemeinschaft wird gestärkt, gewohnte Strukturen und Rollen können verlassen werden.
- » Erlebnispädagogische Klassenfahrten bieten der Lehrerin und dem Lehrer die Möglichkeit, Schüler und Schülerinnen von einer anderen Seite kennenzulernen, neue Fähigkeiten zu entdecken und Teil der Gemeinschaft zu sein.
- » Ein Perspektivenwechsel erweitert den Horizont.
- » Die Programme können sowohl in der Natur als auch im urbanen Raum als sogenanntes City-Bound durchgeführt werden. Wichtig ist die Bewegung in anderen Räumen außerhalb der gewohnten Klassenzimmeratmosphäre.
- » Laut den Schulfahrtenenerlassen, welche die Kultusministerien herausgeben, sollen in allen Bundesländern Klassenfahrten einen Bildungsanspruch erfüllen. Reine Spaßfahrten sind offiziell durch landespolitischen Beschluss nicht erlaubt.





## *Darauf sollte geachtet werden:*

- ✓ **Mehr als nur Natursport und Abenteuer:** Die Programme werden aus unterschiedlichen handlungsorientierten Aktionen, Medien und Methoden sowie auch Momenten der Ruhe zusammengesetzt.
- ✓ **Maßgeschneiderte Programme:** Das Programm wird entsprechend der Zielsetzung und den Voraussetzungen der Gruppe ausgewählt. Es ist individuell, variationsreich und flexibel.
- ✓ **Sicherheit:** Es gelten hohe Sicherheitsstandards. Es gibt ein Sicherheitskonzept, welches einsehbar ist.
- ✓ **Qualifizierte Trainer\*innen:** Die Programme werden von ausgebildeten und für die einzelnen Aktionen qualifizierten Trainer\*innen durchgeführt und pädagogisch begleitet. Wir empfehlen Trainer\*innen, die den Titel Erlebnispädagoge be®/Erlebnispädagogin be® tragen.
- ✓ **Gesetzliche Vorgaben:** Geltende Bundes- und Landesgesetze werden eingehalten.
- ✓ **Fachliche Vernetzung:** Der Anbieter ist Mitglied in Dach- und Fach(sport)verbänden.
- ✓ **Vorbereitung und Teilhabe:** Es gibt eine Vor- und Nachbereitung der Programme. Dabei werden Erwartungen, Möglichkeiten, Ziele und Grenzen auf allen Seiten angesprochen und geklärt. Während des Programms erfolgt eine stete Zusammenarbeit und Teilhabe aller.
- ✓ **Reflexion und Transfer:** Erlebtes wird besprochen und die Übertragung von Erfahrungen in den Alltag wird angeregt und unterstützt.
- ✓ **Einhaltung von Qualitätsstandards:** Anbieter die Mitglied im Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. sind, verpflichten sich zur Einhaltung von Qualitätsgrundlagen. Wir empfehlen darüber hinaus die Durchführung der Zertifizierung „beQ“. Dabei wird die Qualität eines Anbieters und seiner erlebnispädagogischen Angebote extern geprüft und sichtbar durch das Qualitätssiegel bescheinigt.



# Ihr erlebnispädagogischer Ansprechpartner vor Ort



CENTRUM FÜR  
ERLEBNISPÄDAGOGIK  
VOLKERSBERG

**Dein Ausbildungsinstitut für Erlebnispädagog\*innen  
in der Mitte Deutschlands!**

Beratung & Koordination | Leander Vierheilig

Tel.: 09741 - 9132 - 00

[cep@volkersberg.de](mailto:cep@volkersberg.de) • [www.cep.volkersberg.de](http://www.cep.volkersberg.de)

## Impressum

### Herausgeber:

**Bundesverband Individual- und  
Erlebnispädagogik e.V.**

Dahmsfeldstr. 2  
44229 Dortmund

Tel.: +49 (0) 231 9999 490

Fax: +49 (0) 231 9999 430

Internet: [www.be-ep.de](http://www.be-ep.de)

E-Mail: [info@be-ep.de](mailto:info@be-ep.de)

[www.facebook.com/BEEP1992](https://www.facebook.com/BEEP1992)

**Redaktion:** Katja Rothmeier

**Layout:** team digital GmbH

**Druck:** druckexperten.de

**Fotografie:** Hoch<sup>3</sup> Klassenfahrten und Gruppenprogramme gUG / Michael Rasche / GFE | erlebnistage / Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. / Holger Kott / flowventure / © Christian Schwier - fotolia.com / LUM3N - pixabay.com / laterjay - pixabay.com / © ktburnett91 - pixabay.com

Auflage 4, 2019